

# Claudio Knöpfli

# Claudio Knöpfli



Text: Markus Landert

«Malerei ist ein Aufmuntern anderer, Unbekanntes und fremd Anmutendes kennen zu lernen.»

«La peinture est une invite à faire connaissance avec ce qui est inconnu et insolite.»

«La pittura è un incoraggiare gli altri a conoscere ciò che più ci pare strano e ignoto.»

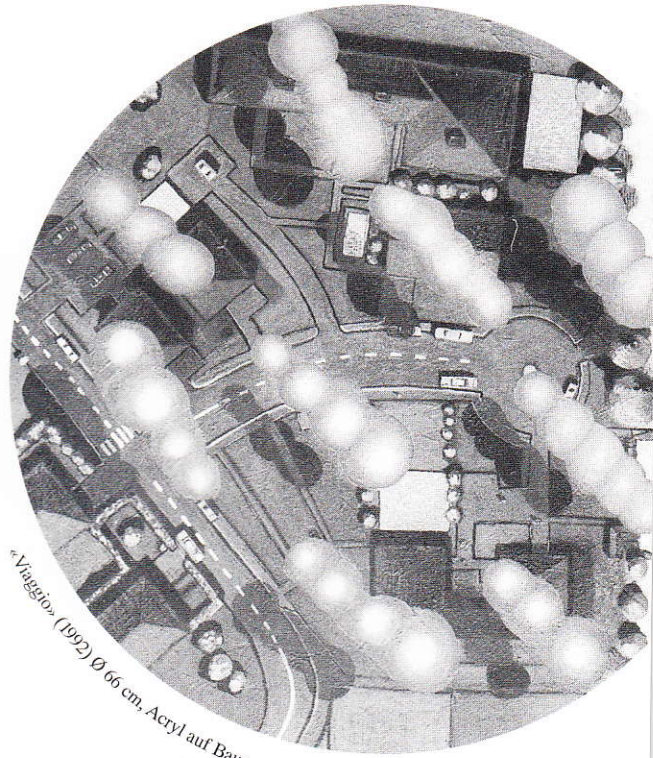
«Painting is inspiring others to get to know something new and strange.»

Claudio Knöpfli

«Malerei ist ein Aufmuntern anderer, Unbekanntes und fremd Anmutendes kennen zu lernen.»

Im Frühjahr 1992 überraschte Claudio Knöpfli seine Bekannten mit der Ankündigung seiner neuesten Bildserie, den Rundbildern, deren besondere Eigenschaften er mit den Begriffen «Volovedo» und «Frogview» umschrieb. Die Grundidee der Bildergruppe ist denkbar einfach: Rechteck oder Quadrat als übliche Norm des Bildformats wird aufgegeben zugunsten einer kreisrunden Malfläche und dann suchte der Künstler eine Darstellungsweise, die der wegfallenden Orientierung von oben/unten und links/rechts entsprach. Die Vogelperspektive, oder genauer, der Blick des Fliegenden auf die Welt, und der Frogview, der Blick vom Boden oder aus dem Boden auf die Welt – eine Art Wurmelperspektive also – boten Claudio Knöpfli die gestalterischen Mittel um seine figurative Malerei dem Rundformat anzupassen. Entstanden ist eine Gruppe von Bildern, die das Alltägliche in einer ungewöhnlichen Perspektive zeigen. Landschaften mit roten Wolken, der Blick ins Schwimmbad, eine Szenerie im Park oder im Restaurant wird von oben betrachtet, so dass die Augen der Menschen verborgen bleiben und das Haar zum wichtigsten Körperteil wird. Es ist ein Blickwinkel, der nur das Dach der Häuser zeigt, oder der die Welt präsentiert, wie wenn der Boden eine Glasplatte wäre, durch die die Betrachter/-innen das Treiben der Menschen verfolgen können.

Mit der Wahl dieser ungewöhnlichen Blickwinkel sucht Claudio Knöpfli die figurative Malerei aus ihren Fesseln der Tradition zu befreien. «Bist Du auch der Ansicht, es handle sich hier um ein 100%iges Novum?» fragt er in einem Begleitbrief zum Volovedo-Manifest, in dem er die Theorie zu seinen Rundbildern formuliert. Genau besehen ist die Arbeit mit dem Rundformat und das Experiment mit ungewöhnlichen Blickwinkeln allerdings nicht besonders neu. Seit dem Aufkommen der Zentralperspektive in der Renaissance haben einzelne Künstler immer wieder mit dem Blick von unten in den Himmel hinauf experimentiert, meist angeregt durch Aufträge zum Ausschmücken von Kuppeln oder anderen hochliegenden Architekturteilen.



«Viaggio» (1992) Ø 66 cm, Acryl auf Baumwolle.

Und immer wieder liessen sich Zeichner und Maler allein durch die Herausforderung der zeichnerischen Schwierigkeiten der Darstellung von Figuren und Gegenständen aus nächster Distanz, von oben oder von unten zur Wahl eines aussergewöhnlichen Blickwinkels verlocken. Dass die Behauptung der 100%igen Neuigkeit nicht gänzlich stimmt, mildert die Ausdruckskraft von Knöpfli's Bildern allerdings nicht. Die Frage nach der Neuigkeit einer Idee hat im Kunstbereich schon seit einigen Jahren an Wichtigkeit eingebüsst und wer Knöpfli's Schaffen schon etwas länger verfolgt, weiss, dass die Neuigkeitsbehauptung als ein Teil seines Spiels mit den Begriffen des Kunstmarktes zu verstehen ist.

Auf der Suche nach einer Erklärung für die Attraktivität von Knöpfli's Bildern helfen einige Formulierungen des Künstlers zu seinen Bildern weiter. «Der Kreis ist eine dynamische Form», schreibt er in einem ersten





«Vado» (1992) Ø 66 cm, Acryl auf Baumwolle.

Kommentar zu den Volovedo-Werken, «auf die ... anders gemalt werden muss, als auf eine rechtwinklige Leinwand. In dieses Andere hinein möchte ich die Betrachter/-innen versetzen. Dieses Runde, Wendige, das Fliegen, Umkreisen und Beobachten, welches meine neuen Werke kennzeichnet, kommt der Fähigkeit der menschlichen Fantasie nahe, mit welcher wir uns schwerelos von Ort zu Ort denken können.» Rundform und ungewöhnliche Perspektive sind also lediglich die Mittel, um einen Eindruck zu erzeugen, den Knöpfli als das «Andere» bezeichnet, einen Zustand, den der Künstler kraft seiner Fantasie zu erzeugen vermag. Hier zeigt sich der essentielle Unterschied zwischen Knöpfli's Bildern und Satellitenaufnahmen, Fotografien aus Flugzeugen oder kartografischen Landschaftsaufnahmen: Die Bilder des Künstlers sind reine Produkte der Vorstellungskraft. «Beim Malen

meiner Flugbilder schwebte ich in Gedanken in die Lüfte, von dort aus male ich. Im geistigen Höhenflug wähle ich die Schauplätze meiner Flugbilder aus, die dem reinen Vorstellungsvermögen entspringen.» ... «Im Zeitalter der Atomforschung versetze ich mich als Künstler auch in die Lage eines Elementarteilchens und male so, was «normale» Augen nicht sehen... Im Bild werde ich Frosch, manchmal auch Erde und schaue dem, was sich auf mir abwickelt und tut, zu.»

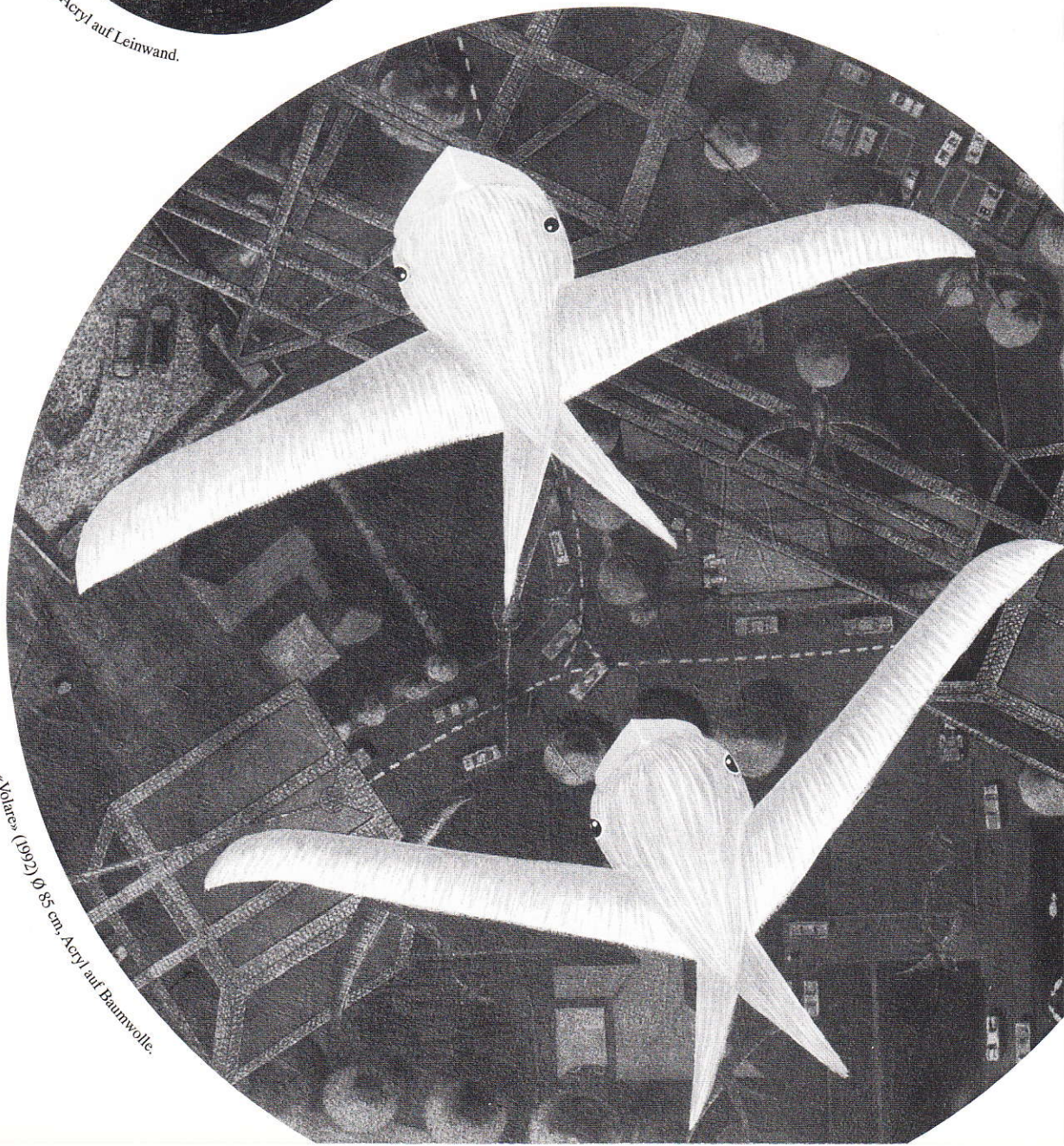
Malerei erweist sich dabei offensichtlich als das ideale Mittel, um der frei fließenden Fantasie Form zu verleihen und um im besten Fall Bilder zu erzeugen, die die Betrachter/-innen immer wieder zu überraschen vermögen. Hier zeigt sich, dass Malerei, diese heute fast anachronistisch anmutende, weitgehend handwerkliche Bildproduktionsmethode, auch in einer Zeit der ausgeklügeltesten Kameras und der elektronischen Bilderzeugung noch immer eine Funktion hat. Gerade weil wir im Alltag von einer Masse von mechanisch, chemisch oder elektronisch produzierten Abbildern unserer Welt umspült sind, werden Knöpfli's Bilder, diese fantastischen, frei fliegenden Nacherzählungen des Geschehens auf der Welt, für unsere Augen interessant. Seine Bilder sind somit eine Art Sehorgan, dessen wir uns bedienen können, um unser Blick auf die Welt zu erweitern. Knöpfli lädt uns ein zu einer Entdeckungsreise, die spannender sein kann als eine Reise um die Welt. Er verspricht: «Malerei ist ein Aufmuntern anderer, Unbekanntes und fremd Anmutendes kennen zu lernen.» Nehmen Sie ihn beim Wort.



«Bab» (1992) Ø 77 cm, Acryl auf Leinwand.

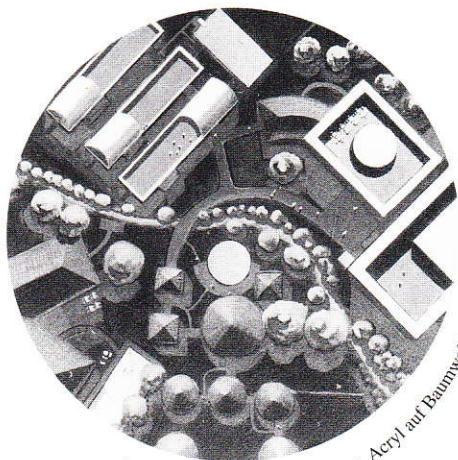
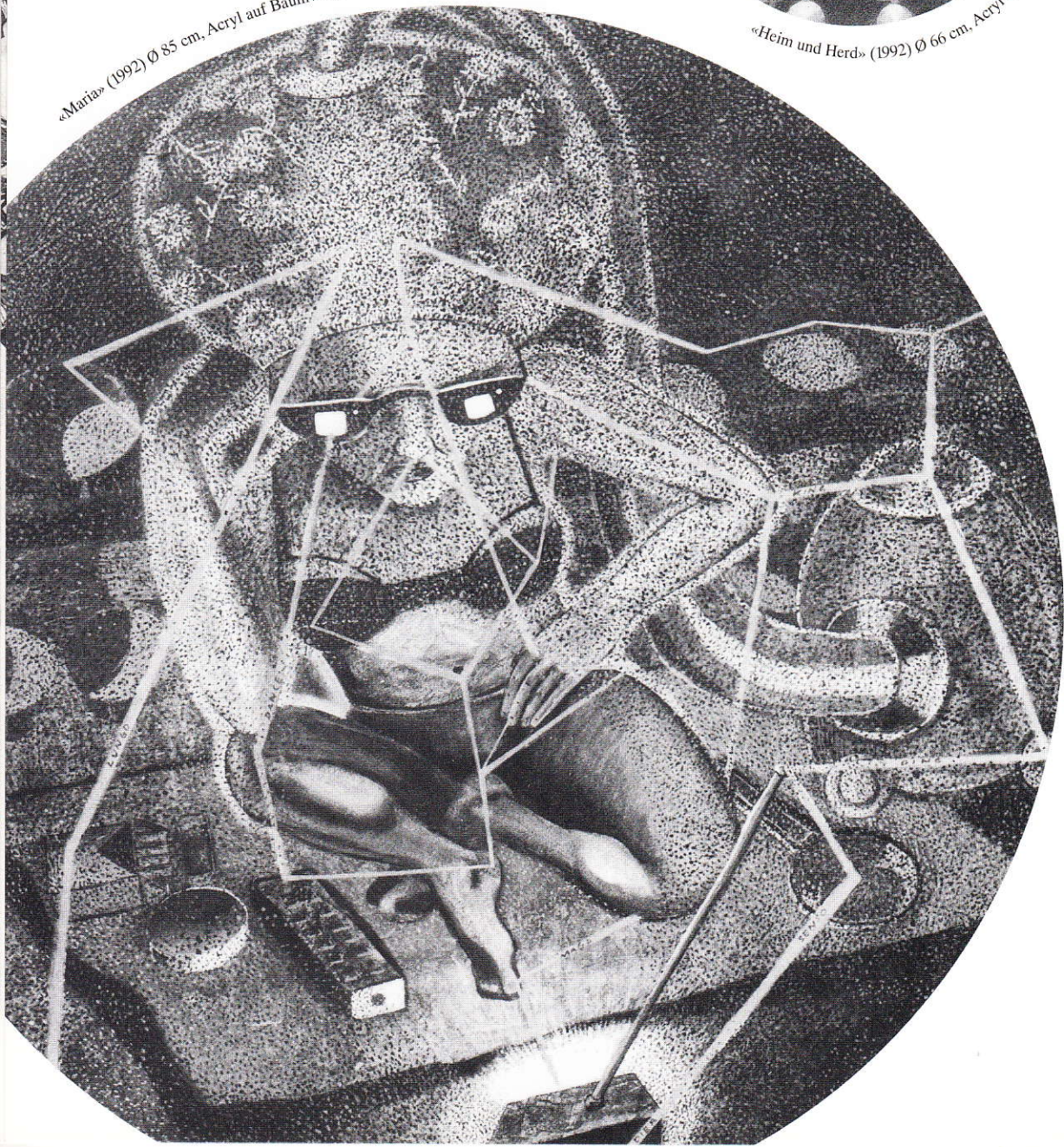


«Volare» (1992) Ø 85 cm, Acryl auf Baumwolle.





«Maria» (1992) Ø 85 cm, Acryl auf Baumwolle.



«Heim und Herd» (1992) Ø 66 cm, Acryl auf Baumwolle.

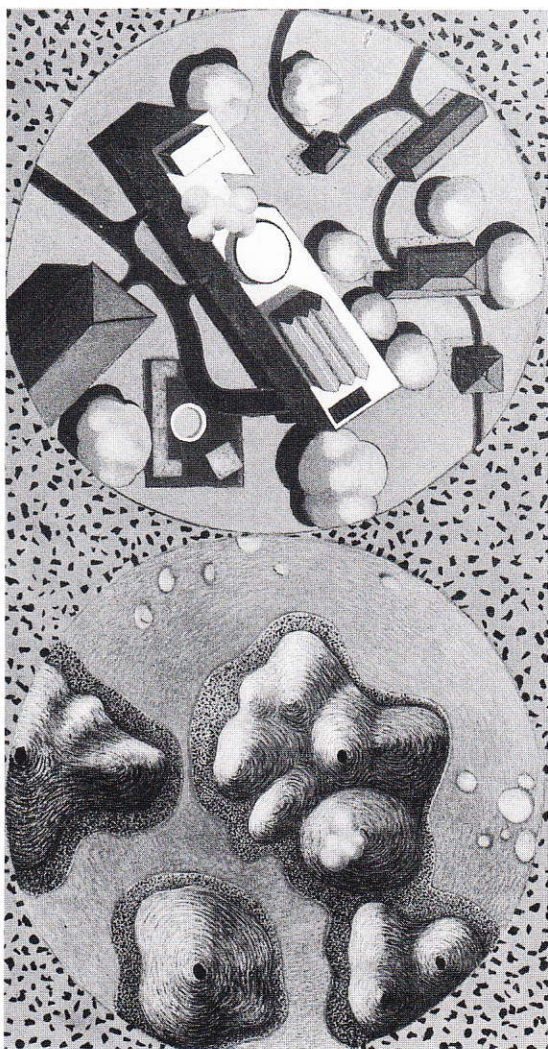


«La peinture est une invite à faire connaissance avec ce qui est inconnu et insolite.»

Au printemps 1992, Claudio Knöpfli a surpris ses amis en annonçant sa toute dernière série de tableaux: «volovedo» et «frogview» en étaient les désignations. Donc une approche «à vol d'oiseau» et «avec l'angle visuel de la grenouille»; une idée première des plus simples. Une surface circulaire supplante un rectangle ou un carré, figures habituellement utilisées pour un tableau, et une représentation hétéroclite se démarque de l'usage courant: le regard plonge ou jaillit à la verticale pour s'étaler ensuite, c'est la perspective de l'oiseau, plus précisément le coup d'œil jeté sur le monde depuis le haut et celui de la grenouille, depuis le ras du sol, une sorte de «perspective du ver de terre». Claudio Knöpfli y a puisé son inspiration pour adapter sa peinture figurative à la forme circulaire. Un groupe de tableaux est ainsi né qui montre le quotidien dans une perspective peu conventionnelle. On observe de haut des paysages aux nuages rouges, une piscine, une scène qui se déroule dans un parc ou au restaurant: les yeux des personnages restent cachés et la chevelure devient la partie la plus importante du corps. L'angle visuel ne montre que le toit des maisons ou nous présente le monde comme si le sol était une plaque de verre au travers de laquelle on peut observer les faits et gestes des êtres humains.

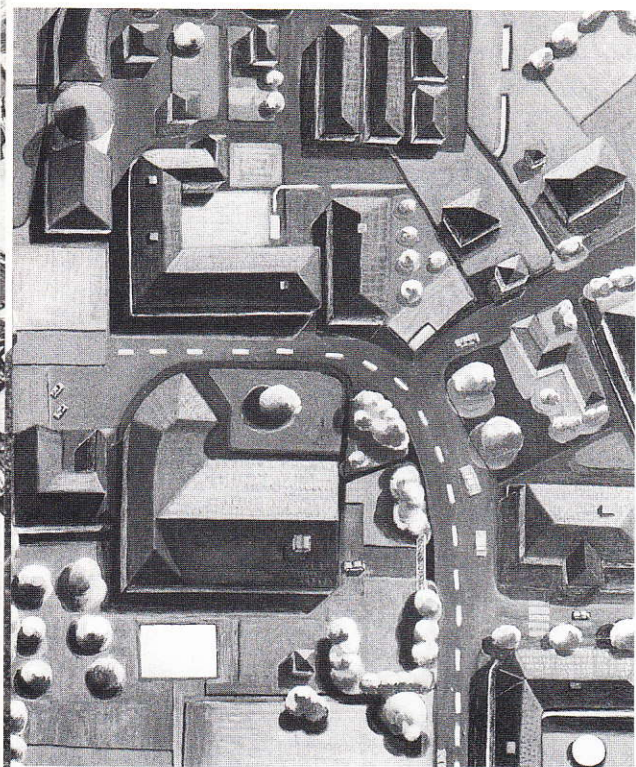
En adoptant cet angle visuel inhabituel, l'artiste tente de dégager la peinture figurative du carcan de la tradition. «Es-tu aussi d'avis qu'il s'agit ici d'une nouveauté plus que nouvelle?» demande-t-il dans la lettre qui accompagne le manifeste du «volovedo» dans lequel il développe sa théorie des tableaux circulaires. Disons plus précisément qu'un tel travail, qui adopte la forme circulaire et un angle visuel insolite, n'est pas nouveau: depuis l'apparition de la perspective centrale à la Renaissance, nombreux sont les artistes qui ont essayé de faire jaillir le regard de bas en haut, stimulés la plupart du temps par des commandes pour la décoration de coupoles ou d'autres éléments architecturaux situés «dans le ciel». La séduction d'une perspective inhabituelle, qui suppose des difficultés d'exécution par le

dessin de figures et objets à portée de main, a toujours été grande parmi les dessinateurs et les peintres. Le fait que l'approche de Claudio Knöpfli ne soit pas une nouveauté n'enlève rien à la force d'expression qui anime ses tableaux. En art, la question de l'originalité d'une idée n'a plus le même crédit depuis quelques années et



«Spia» (1992) 105 × 55 cm, Acryl auf Leinwand.





«Volovedo» (1991) 80 × 95 cm, Acryl auf Leinwand.

celui qui suit depuis longtemps l'œuvre de Claudio Knöpfli sait que la nouveauté qu'il revendique est un élément du jeu auquel il s'adonne avec les usages du marché de l'art.

Pour cerner le pouvoir attractif des tableaux circulaires de Knöpfli, il faut se référer aux formules qu'il utilise pour ses œuvres: «Le cercle est une forme dynamique», écrit-il dans un premier commentaire qui accompagne son travail «volovedo», «qui nous appelle à peindre autrement que sur une toile rectangulaire. J'aimerais plonger la personne qui observe dans cette approche insolite, autre. Cette rondeur, cette maniabilité, ce survol en cercle, cette perception qui caractérisent mes œuvres récentes ont quelque chose de la capa-

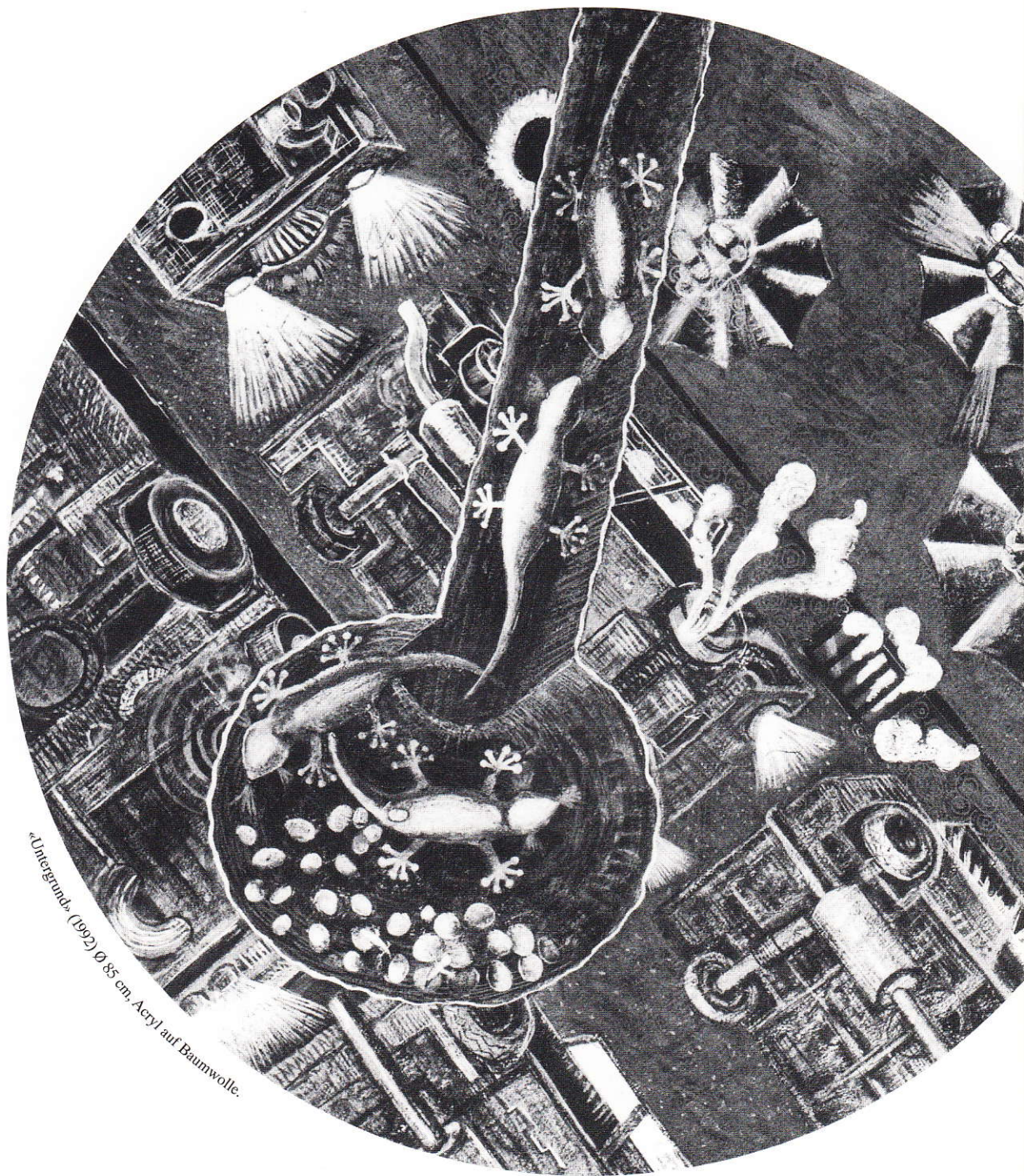
cité de l'être humain de s'imaginer se déplacer sans peine d'un endroit à un autre.» Donc la forme circulaire et une perception inhabituelle créent l'impression d'un «état autre», tel que le veut Knöpfli par le biais de sa fantaisie. Ce qui distingue ses œuvres des prises de vue faites par satellite, des photos faites depuis un avion ou des relevés topographiques faits par les cartographes est le fait que les tableaux de l'artiste sont le pur produit de son imagination. «Lorsque je peins mes tableaux «à vol d'oiseau», je suis dans les airs avec mes pensées, c'est de là que je peins. C'est de là que je choisis les scènes de mes œuvres jaillies de mon imagination.» ... «En tant qu'artiste, à l'ère du nucléaire, de l'atome, je me fais particule infinitésimale et peins ce que des yeux «normaux» ne peuvent percevoir... Au sein de mon tableau je deviens grenouille, parfois terre et observe ce qui se passe au-dessus de moi.»

La peinture est alors le moyen idéal de «mettre en forme» la fantaisie du créateur; elle donne naissance à des tableaux qui n'en finissent pas de surprendre l'observateur. Cela démontre qu'aujourd'hui la peinture, dans tout l'anachronisme de sa facture artisanale, a encore et toujours une fonction, même en ces temps où les caméras sont ultrasophistiquées et où un tableau peut être créé électroniquement. Comme nous sommes assaillis au quotidien par des images produites mécaniquement, chimiquement ou électroniquement, les tableaux de Knöpfli font du bien à nos yeux; ils sont une sorte d'organe de la vue que nous pouvons utiliser pour agrandir notre regard sur l'univers. Knöpfli nous invite à aller à la découverte du monde et c'est bien plus passionnant qu'un tour du monde. Il nous le dit, nous l'assure: «La peinture est une invite à faire connaissance avec ce qui est inconnu et insolite.»

Impossible de le contredire!

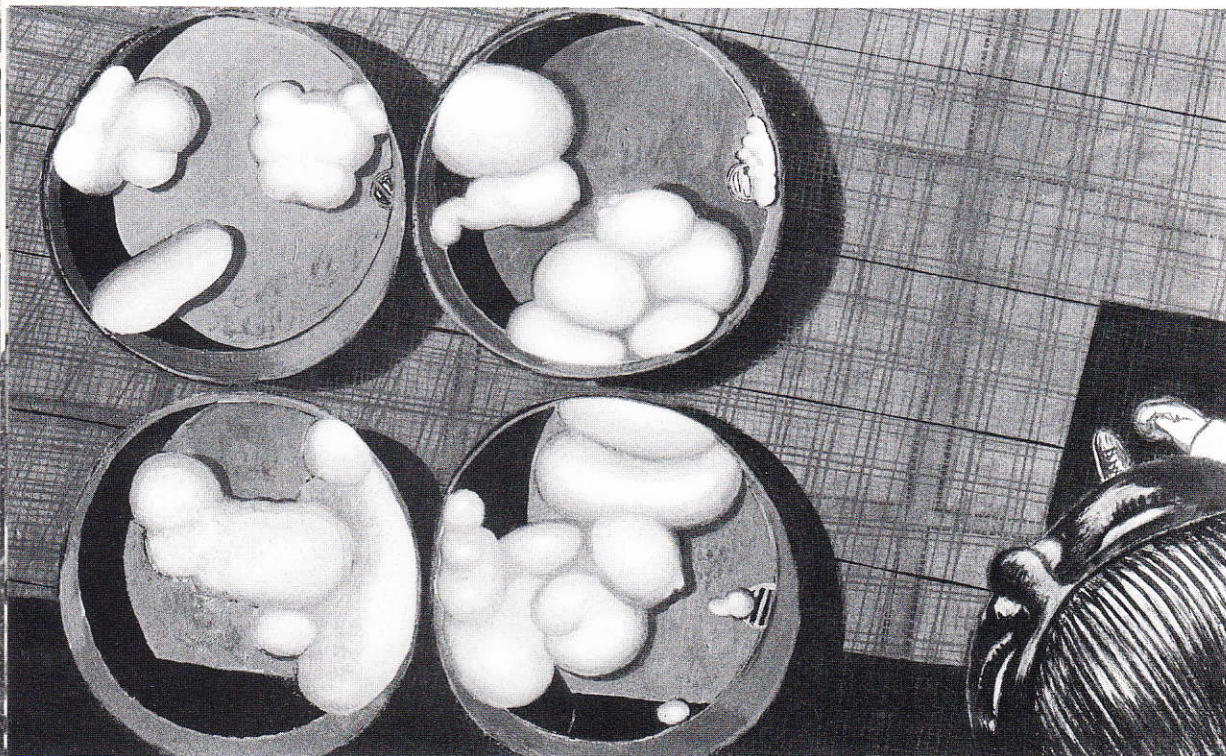
(traduction Giselle Kellerhals)





«Unergründs» (1992) Ø 85 cm, Acryl auf Baumwolle.





«Polenta» (1992) 73 × 122 cm, Acryl auf Baumwolle.



«La pittura è un incoraggiare gli altri a conoscere ciò che più ci pare strano e ignoto.»

Nella primavera del 1992 Claudio Knöpfli sorprese i suoi conoscenti con la presentazione di una nuova serie di quadri, i quadri rotondi, battezzati con i nomi «Volovedo» e «Frogview» come ad indicarne già le caratteristiche predominanti. L'idea che sta alla base di questa produzione è di facile comprensione: innanzitutto vengono abbandonati i formati quadrati o rettangolari in cambio di una superficie pittorica circolare. A questo si aggiunge un tipo di raffigurazione che elimina l'orientamento tradizionale, vale a dire dall'alto verso il basso e da sinistra verso destra. Per realizzare le sue opere Claudio Knöpfli si serve di due nuove possibilità. Da un lato la prospettiva «a volo d'uccello», immaginabile se si pensa di potersi immedesimare in un uccello appunto, intento a planare sui nostri consueti panorami. Dall'altro la prospettiva detta «Frogview», una specie di sguardo attaccato alla terra o addirittura proveniente dalla terra stessa e rivolto verso il mondo. Questi due studi teorici concentrati soprattutto sul come, da quale punto e in qual modo visualizzare l'immagine, sono parte integrante del bagaglio tecnico con cui l'artista ha poi riempito, adattandoli, i suoi formati rotondi. Ciò che ne è derivato è un insieme di quadri da cui scaturisce un quotidiano riportato secondo inconsuete varianti prospettiche.

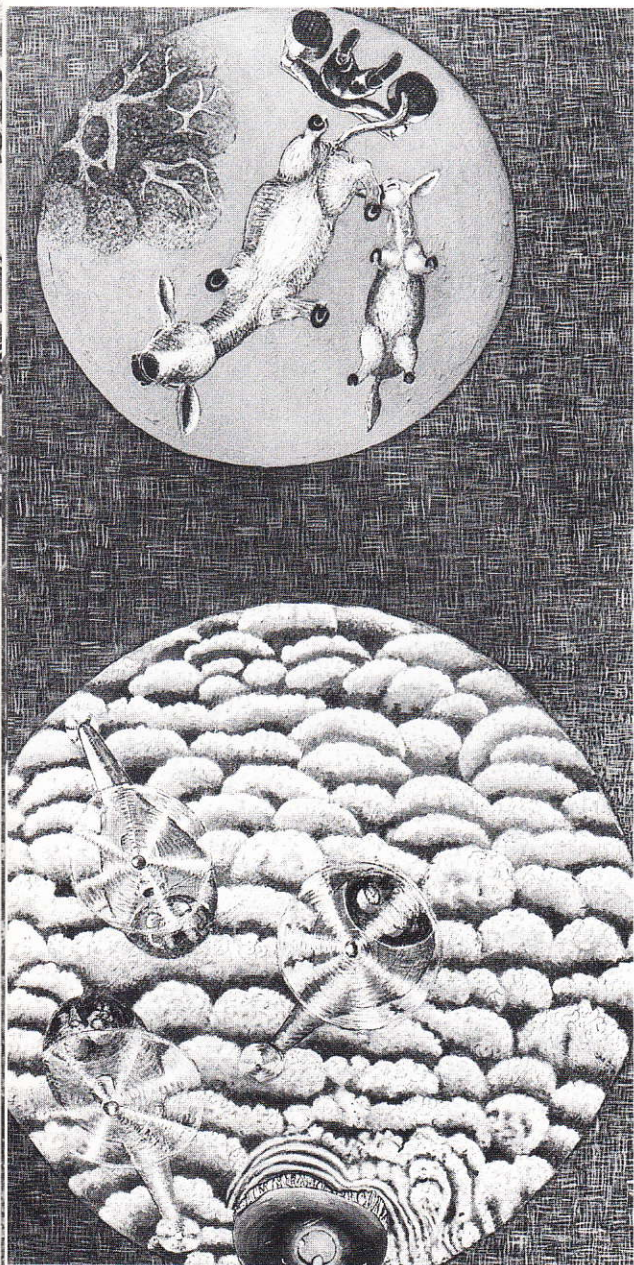
Paesaggi con nuvole rosse, lo sguardo nella piscina, una scena in un parco o in un ristorante osservata dal di sopra tale da rendere i capelli la parte principale del corpo, mentre gli occhi sfuggono al loro ruolo di tradizionale importanza. In alcune situazioni compare solo il tetto delle case, in altre, ad esempio «Frogview», il mondo è presentato come se il suolo fosse una lastra di vetro attraverso la quale gli spettatori possono osservare le attività umane. Con questo studio e con la successiva scelta di inabituali angoli visivi, Claudio Knöpfli tenta di sciogliere l'arte figurativa dai vincoli della tradizione. «Sei anche tu dell'avviso che si tratti di una novità al 100%?» chiede l'artista in una lettera d'accompagnamento al manifesto «Volovedo» in cui appunto spiega la teoria dei suoi formati rotondi.

A dire il vero si è già lavorato su formati simili, come d'altronde già si son fatti esperimenti con angoli visivi inconsueti. Con l'utilizzo della prospettiva centrale nel Rinascimento alcuni artisti che erano stati incaricati dell'ornamento di cupole o di altre parti architettoniche situate in alto avevano sperimentato questo tipo di sguardo che da terra si eleva in direzione del cielo. Bisogna inoltre aggiungere che pittori e disegnatori sono sempre stati allettati dalle sfide delle difficoltà grafiche a cercare angolazioni particolari per quanto concerne la rappresentazione di oggetti o figure vicini, visti da sopra o da sotto. Che Claudio Knöpfli parlando di novità al 100% sia inesatto è tutto sommato indifferente ai fini della valutazione artistica. Una discussione più o meno oggettiva non ha quindi il potere di togliere ai suoi quadri la palese forza espressiva.

Da qualche anno, in ambito artistico, la richiesta di novità ha perso sempre più importanza e chi da parecchio tempo ha seguito il lavoro di Knöpfli sa che da parte sua l'asserzione della novità è da interpretare come parte del suo gioco con la terminologia del mercato.

Per spiegare l'attrazione dell'opera di Claudio Knöpfli possono servire alcuni commenti e chiarimenti che l'artista stesso ci sottopone. Egli scrive a proposito della serie di quadri «Volovedo» che il cerchio è una forma dinamica rispetto alla tela rettangolare per cui è d'obbligo modificare sia i contenuti che le modalità della raffigurazione. In questo contenitore, lo spazio rotondo, egli afferma voler rappresentare le considerazioni interiori dell'osservatore. «Con questi cerchi maneggevoli, agili, non più così decisamente marginati che caratterizzano le mie nuove opere, posso avvicinarmi maggiormente alla fantasia dello spettatore stesso, dell'uomo in generale, al suo captare ogni cosa in qualsiasi luogo a prima vista e ancora senza il peso di una calcolata riflessione.» La forma rotonda e l'inabituale prospettiva sono in fin dei conti i mezzi per conquistare e fissare le impressioni che Knöpfli definisce con la parola «altre», uno stato che egli, grazie





«Transparent Vento» (1992) 105 × 55 cm, Acryl auf Leinwand.

alla fantasia riesce a produrre e quindi a immortalare su tela. La differenza essenziale tra i quadri di Knöpfli e le riprese da satellite o le fotografie dall'aereo o ancora il lavoro di un cartografo sta precisamente nel fatto che i suoi quadri sono prodotti dalla semplice forza dell'immaginazione. «Dipingo i miei quadri di «ripresa dall'alto» come sospeso in aria col pensiero. In queste circostanze scelgo lo scenario ideale per i miei quadri, lo guadagno immaginativamente, lo fisso e lo riporto.» ... «Nei tempi attuali, di ricerche sull'atomo, mi immedesimo trapiantando la mia capacità visiva in una particella elementare per cui naturalmente dipingo quanto l'occhio umano di norma non può vedere... Nel quadro divento qualche volta una rana e da terra mi diverto ad osservare ciò che si fa intorno a me, ciò che mi circonda.»

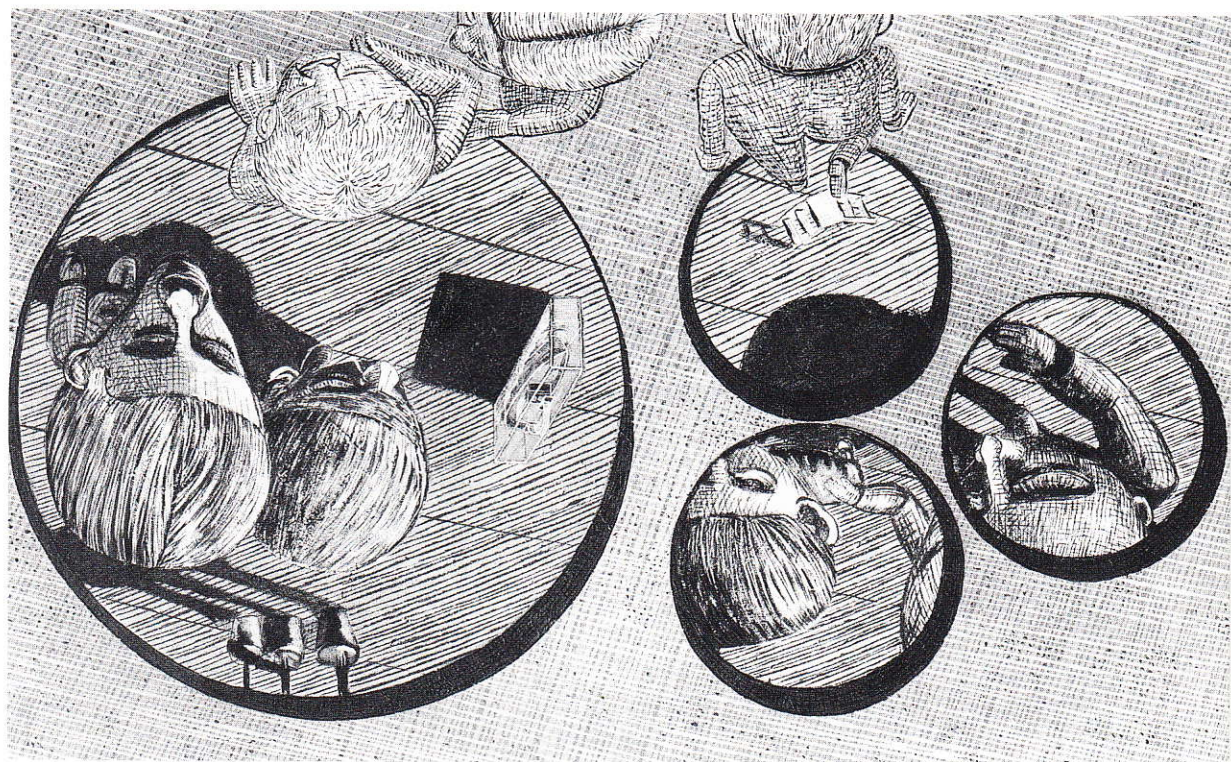
La pittura si dimostra apertamente in questo caso come il mezzo ideale per dar forma ad una fantasia che scorre, fluisce in continuazione e nel migliore dei casi per produrre quadri intrinsecamente capaci di sorprendere. In altri termini la pittura che oggi potrebbe sembrare a torto anacronistica e artigianale rispetto alla produzione di immagini con macchine fotografiche ipersofisticata e sistemi elettronici infallibili si assicura una funzione insostituibile. Ed è anzi proprio a causa di questa sovrappopolazione di immagini ricavate meccanicamente, elettronicamente e chimicamente che ci assillano ovunque che l'opera di Knöpfli con il suo narrarci gli accadimenti quotidiani diventa più interessante. I suoi quadri possono esser paragonati al dono di una nuova eredità, una sorta di organo visivo in aggiunta per sviluppare ed ampliare la nostra osservazione del mondo.

Egli ci ha promesso che «la pittura è un incoraggiare gli altri a conoscere ciò che più ci sembra strano e ignoto.»

Prendiamalo in parola.

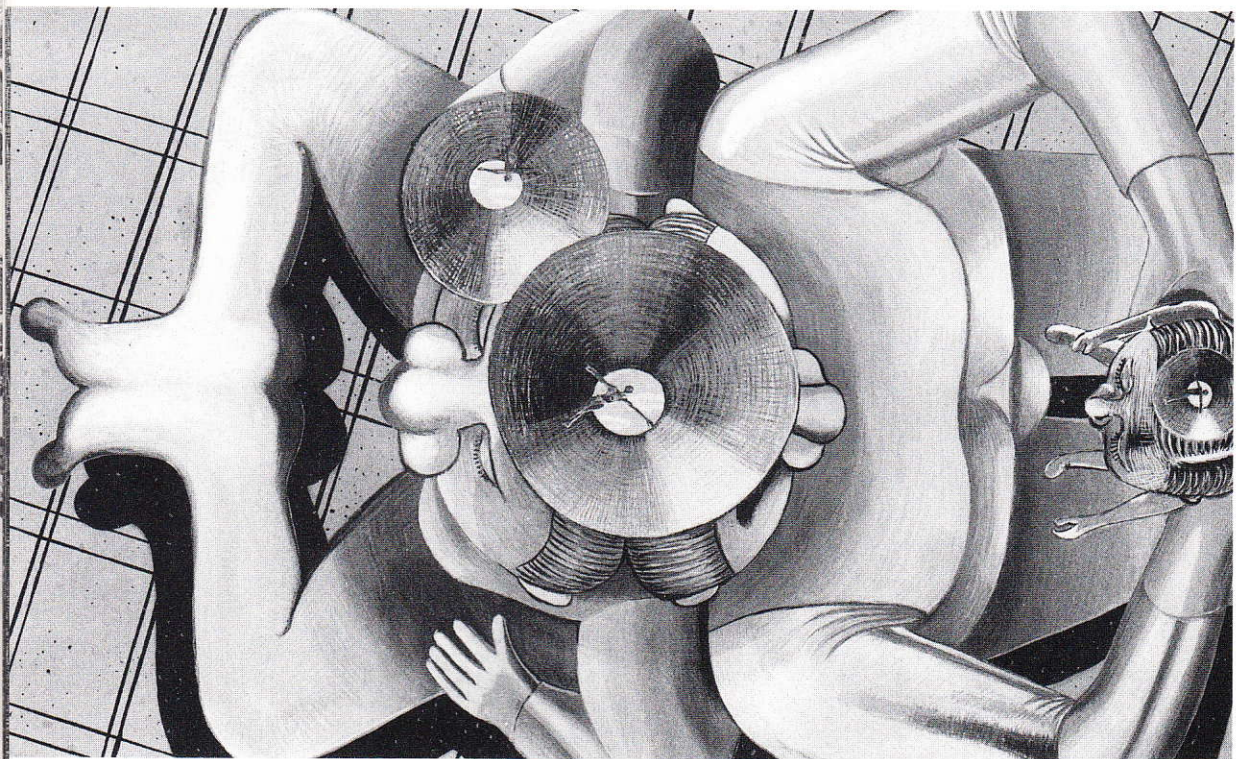
(Traduzione a cura di Giuditta Hess)





«Fuga» (1992) 73 × 122 cm, Acryl auf Baumwolle.





«Anime» (1992) 73 × 122 cm, Acryl auf Baumwolle.

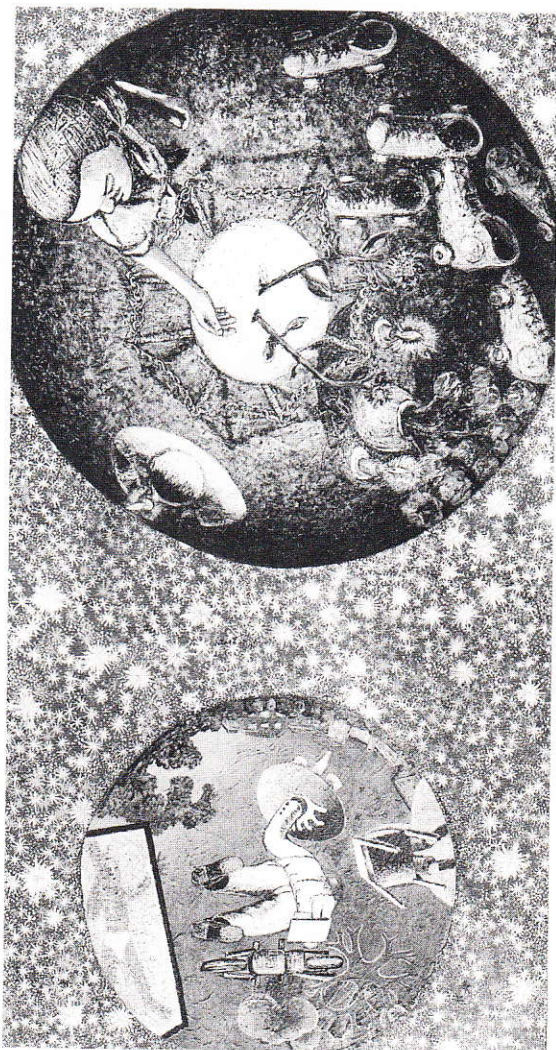


«Painting is inspiring others to get to know something new and strange.»

In spring 1992 Claudio Knöpfli surprised his acquaintances by announcing his latest series of paintings, circular pictures whose special style he described using the terms «Volovedo» and «Frogview». The basic idea behind this series of paintings is simplicity itself: the rectangular shape of a normal picture has been abandoned in favour of a circular surface, for which the artist then sought a style of painting which corresponded to the lack of top-bottom, left-right orientation. A bird's eye view, or more precisely the perspective seen by something flying above the earth, and the «frogview», the perspective upwards from the earth's surface or from out of the earth – a worm's eye view, as it were – offered Claudio Knöpfli the creative means to adapt his figurative painting to a circular format. The result is a series of works which show ordinary life in an unusual perspective. Landscapes with red clouds, a view of a swimming pool, a scene in a park or in a restaurant are all seen from above, so that for example a person's eyes remain unseen while his hair becomes the most prominent feature of the body. It is an angle that reveals only the roofs of the houses, or which in the Frogview paintings shows the world as if the surface were a sheet of glass through which the onlooker can observe humans and their behaviour.

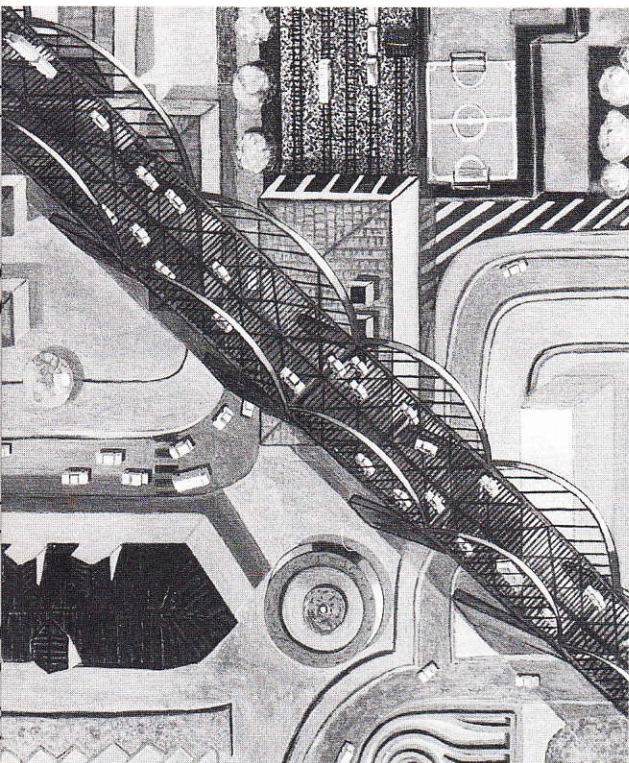
By choosing this unusual angle Claudio Knöpfli is trying to free figurative painting from its traditional limitations. In a letter which accompanies his Volovedo manifesto explaining the theory behind his circular paintings he asks, «Do you also feel that this is something totally new?» In actual fact the use of a circular format and experimentation with unusual angles is not totally new. Since central perspective came into fashion in the Renaissance period a few artists have continued to experiment with views from below, looking up towards the sky, very often inspired by a commission to decorate a domed ceiling or some such architectural structure. Draughtsmen and painters have repeatedly been tempted to choose an unusual angle simply to meet the challenge of the artistic difficulties of reproducing

an image of figures and objects close-up from above or below. The fact that this style is not something totally new does not in any way lessen the expressiveness of Knöpfli's work, however. The question of originality in art has lost some of its importance over the past few years, and anyone who has followed Knöpfli's



«Tavole» (1992) 105 × 55 cm, Acryl auf Leinwand.





«Strade» (1991) 80 × 95 cm, Acryl auf Leinwand.

development for any length of time knows that his claim to originality is simply one aspect of the way he plays with terms used on the art market today.

Some of Knöpfli's own references to his work also help to explain the attraction of this new series. In his initial comments on the Volovedo pictures he wrote, «The circle is a dynamic shape, which must be used differently from a rectangle. I should like to transport the observer to this other world. This circular, flexible, flying, circling and observing aspect of my latest work approaches the human capacity of imagination with which we can transport our thoughts weightlessly from one place to another.» The circular format and the unusual perspective are thus merely the means to create an

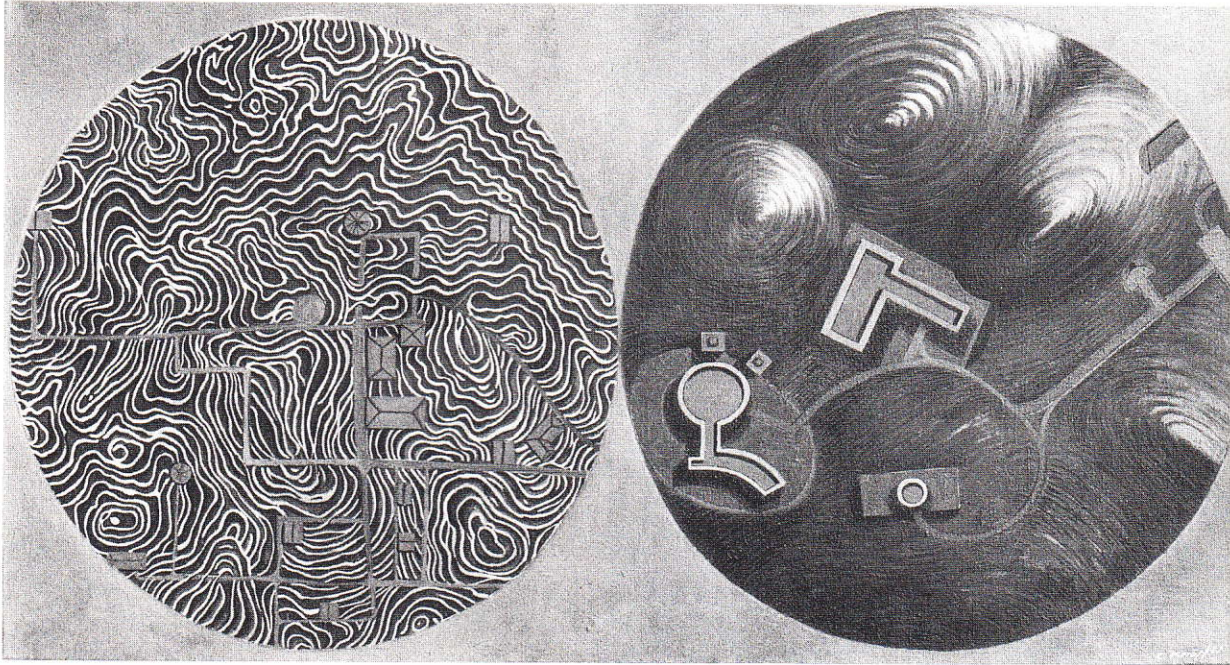
impression which Knöpfli terms his «other world», a state of mind that the artist hopes to create thanks to his imagination. This is where the essential difference between Knöpfli's paintings and satellite or aerial photos becomes apparent: the pictures produced by an artist are pure products of the imagination. «When I'm painting my aerial pictures my thoughts float in the air; that's where I'm painting from. While my thoughts are flying through the air I choose the locations for my paintings, which are born out of pure imagination.» ... «In this day and age of nuclear research I also imagine myself as a minute particle and paint what the 'normal' eye doesn't see. In my painting I become the frog or sometimes the earth and observe what goes on on top of me.»

Painting is thus obviously the ideal way of expressing free-flowing imagination and, if the artist is successful, of creating pictures which will surprise the observer time and time again. This only goes to show that painting, this method of producing an image which today is almost anachronistically charming and to a large extent still a handicraft, still serves a purpose in the era of super-sophisticated cameras and electronic image reproduction. It is precisely because we are drowned in a flood of mechanically, chemically or electronically produced images of our surroundings today that Knöpfli's works, his fantastic, free-flying accounts of what is happening in the world, are so attractive. His works are a sort of eye which we can use to broaden our view of the world. Knöpfli takes us on a voyage of discovery which can be more exciting than a trip round the world. He promises, «Painting is inspiring others to get to know something new and strange.»

Take him up on it!

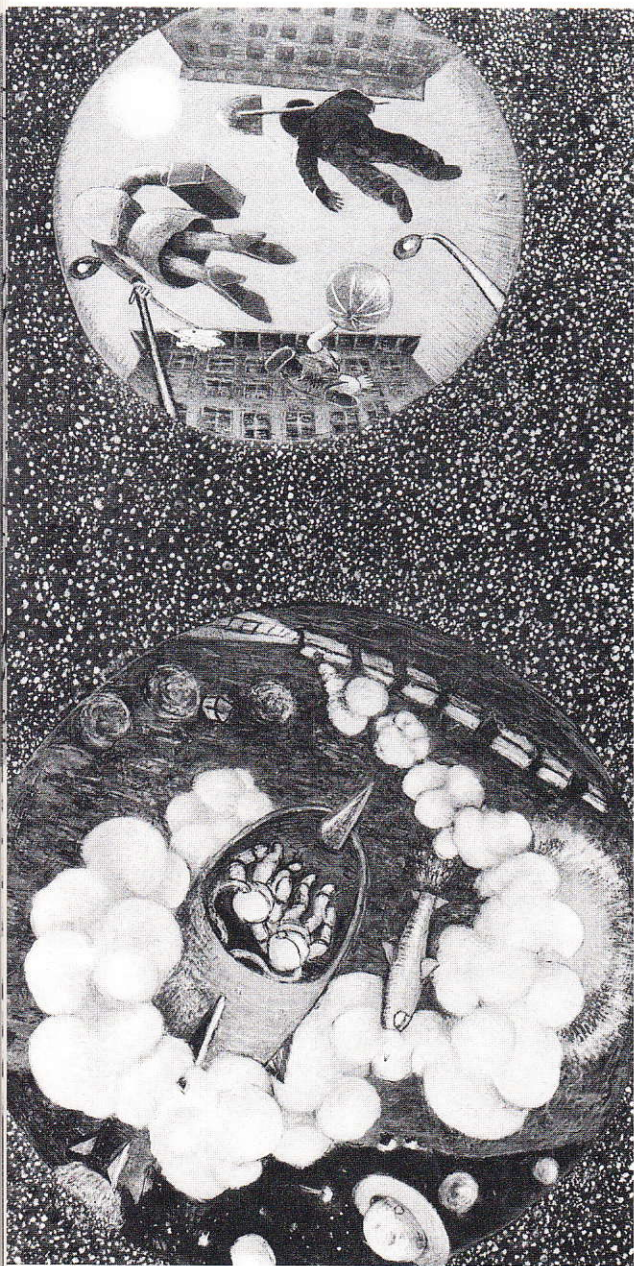
(English translation: Rosamund Bandi)





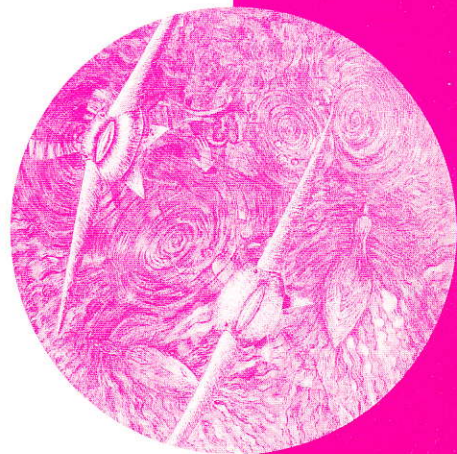
«Impianti Deserto» (1992) 105 × 55 cm, Acryl auf Leinwand.





«Frogview Walk» (1992) 105 × 55 cm, Acryl auf Leinwand.





P A S Q U A R T